

Inklusion - Ich könnte "brechen".

Beitrag von „FLIXE“ vom 14. Oktober 2013 15:46

[tina40](#): Ja, ich habe auch schon öfter gehört, dass diese Kooperationsklassen teilweise sehr erfolgreich arbeiten. Schade, dass dies in der Politik nicht gesehen werden will!

Ich bin mir auch durchaus im Klaren darüber, dass diese Form von gemeinsamem Lernen nicht ins Konzept der Herren in ihren Türmchen passt. Aber ich halte es für eine der wenigen Möglichkeiten, wie alle Seiten profitieren können, auch wenn es nicht dem Ideal entspricht. Denn wie heißt es so schön. Die Freiheit des Einen hört da auf, wo die des Anderen beginnt. Und dieser Satz gilt für MICH auch beim gemeinsamen Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern.

Auch hätte ich kein Problem, ein fittes geistig behindertes Kind, welches sich einigermaßen in eine Gruppe einfügen kann, auch am Anfang ausschließlich im Regelunterricht zu beschulen. Man müsste eben sehen, wie lange das gut funktioniert und immer wieder neu und individuell entscheiden.

Aber die Inklusion eines Kindes was ständig relativ laut lautiert oder schreit o.ä. (gilt auch für V-Kinder ohne festgestellten Förderbedarf), verhindert eine ruhige Arbeitsatmosphäre für alle anderen Kinder und auch diese haben ein Recht auf gutes Lernen. Und einen I-Helfer, der die Kinder die ganze Zeit krampfhaft ruhig zu halten versucht, kann es ja auch nicht sein. Das ist ja auch für die betroffenen Kinder nicht gut.

Fazit: Behinderte Kinder haben Rechte! Nichtbehinderte Kinder haben auch Rechte! Soviel Inklusion wie möglich und soviel Segregation wie nötig, wäre wohl ein guter Kompromiss. Zudem denke ich, dass so ein System eher finanzierbar wäre, als eine komplette Einzelinklusion in jeder Schule nach Wunsch.

Eltern die demgegenüber eine Einzelinklusion in ihrer Wunschschule fordern, könnten diese ggf. bekommen, müssten dann aber an dieser Schule mit minderwertigerer Förderung leben.